

Aus Welt und Presse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

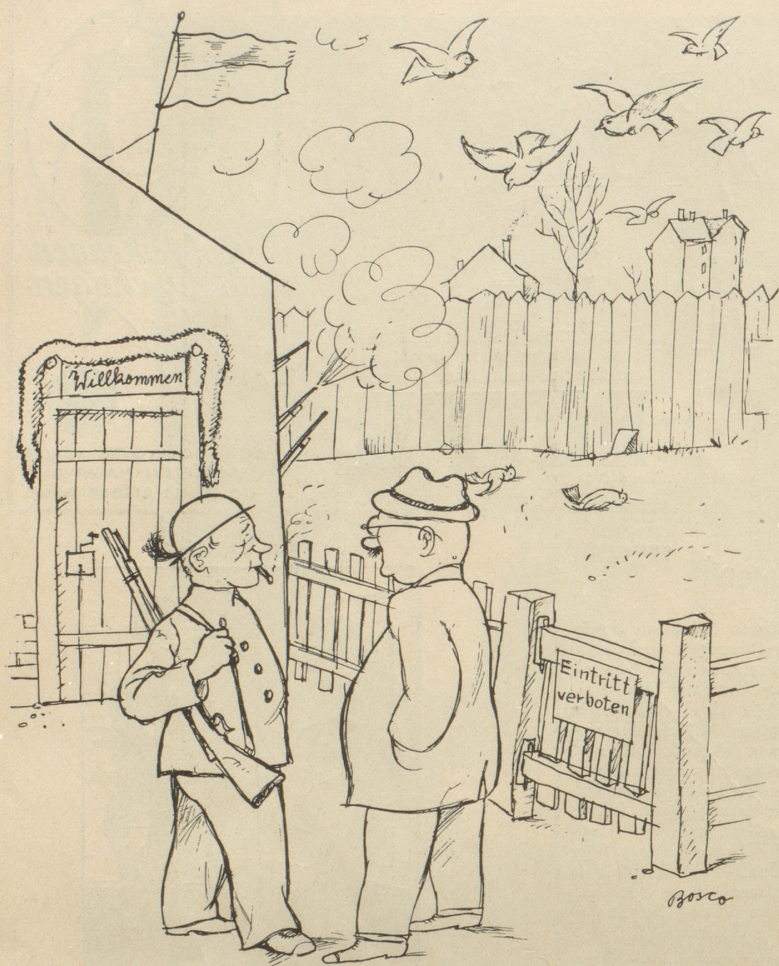
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich finde das Tubeschüße isch eifach e Rohheit.“
 „Ja, aber erscht 's Chnabeschüsse!“

Aus Welt und Presse

Wer war es?

... Nach der Gipfelmulde wich der junge Zollinger höchstens 20 Meter von der allgemeinen Abfahrtsroute ab, direkt hinter einem Zürcher fahrend. Bei einem Telemark gab die Schneedecke plötzlich nach, und der junge Mann stürzte Kopf voran etwa 17 m durch die Luft in eine Spalte, prallte an einem Schneebändchen auf und blieb 5 m tiefer auf einem zweiten Schneeband liegen. Durch die dünne Schneedecke über sich sah er sogar die Schatten der ganz nah vorbeifahren



fahren den Touristen; aber sein Rufen und Pfeifen in der 50 Meter langen Spalte wurde nicht gehört. Endlich sah er einen Schatten auf sich zukommen und rief warnend, sich der Spalte vorsichtig zu nähern. Er hörte, wie ein Zürcher seinen Kameraden zurief: «Du, da unten liegt einer!» Der Verunfallte gab genaue Anleitung, wie er am besten zu retten sei. Daraufhin antworteten und verschwanden die beiden, ohne jemals wieder zu erscheinen oder auch nur Meldung erstattet zu haben im Urnerboden, wo Seile und Helfer genug an jenem Tag zu haben gewesen wären! (N. Z. Z.)

— Die beiden Herren werden gebeten, sich zu melden. Sie sollen eine Belohnung dafür kriegen, dass sie dem Verunfallten keine Eisblöcke auf den Kopf warfen.

Astrologie

Ein Astrologe zitierte zum Beweis seiner Lehre die Aehnlichkeit der Schicksale ein-eiiger Zwillinge. (Verschuer, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Institutes für menschliche Erblehre, hat bekanntlich festgestellt, dass oft Zwillinge zur selben Stunde von derselben Krankheit befallen werden, auch wenn der eine in Afrika, der andere in Deutschland lebt.) Die wissenschaftliche Anerkennung solcher Merkwürdigkeiten ist dem

Astrologen natürlich eine hochwillkommene Stütze seiner Theorie. In der «Auslese» war darüber eine Debatte, und ein Arzt pariert den triftigen Zwillingen-Grund mit der eben so triftigen Frage: «Wie erklärt sich eigentlich die Tatsache, dass die Säuglingssterblichkeit von etwa 25 % vor etwa 25 Jahren auf etwa 7 % zurückgegangen ist? Haben die Sterne ihren Lauf so günstig geändert? Oder liegt das an der besseren Säuglingspflege?»

Wieder Könige in Russland

Der russische Spielkartentrust hat die alten Spielkarten mit König, Dame und Bube wieder in ihr Recht eingesetzt... weil die roten Karten mit Pope, Nonne und Mönch (eine niedrige Profanierung der Religion) keinen Anklang fanden.

Glosse über Roosevelt

«Präsident Roosevelts Politik hat Anhänger und Gegner. Manche aber fühlen sich überhaupt nicht imstande, eine eigene Meinung zu bilden. Einige von ihnen haben jetzt in Washington den «Klub derjenigen, die gar nichts mehr verstehen», gegründet. Sie beabsichtigen, Präsident Roosevelt den Ehrenvorsitz anzubieten.»

(Aus «Miroir du Monde».)

Französisch ein deutscher Dialekt

«Wir wissen heute, durch wissenschaftlich genau geführte Ethymologie, dass das Französische keine eigene Sprache ist, sondern in der Hauptsache ein romanisch kompliziert, aufgeregt und eitel gesprochener, ziemlich deutscher Dialekt.»

(Alfred Brust in der Einkehr.)

Doktor Schacht ins Stammbuch

«... Die Vertragstreue ist der Grundbegriff alles kaufmännischen Handelns; daher ist die pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge die erste Pflicht in jedem Geschäftsverkehr. Hiergegen verstösst auch, wer vereinbarte Zahlungsziele nicht innehält...»

(Proklamation der gewerblichen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.)

— Schade, dass die Erklärung nur für den deutschen Innenhandel gilt.

